

Stalins Weg

Organ des Erlenbacher KK der KP(B)SU, und des KVK, ASSR der WD

2. Jahrgang № 64 (124)

Dienstag

3.

November 1936

In der heutigen Nummer:

1. Ueber die Verzerrungen des Beschlusses des ZK der KP(B)SU
- Ueber die Erneuerung der Aufnahme neuer Mitglieder in d. KP(B)SU durch einige örtliche Parteiorganisationen (Beschluss des Zentralkomitees der KP(B)SU)
2. Losungen des ZK der KP(B)SU
- Zum XIX. Jahrestag der großen Proletarischen Revolution in der UdSSR
3. Mit voller Planerfüllung zum 8. Unionssowjetkongress kommen
4. Hier muß die Prokuratur eingreifen

Ueber die Verzerrungen des Beschlusses des ZK der KP(B)SU

Ueber die Erneuerung der Aufnahme neuer Mitglieder in die KP(B)SU durch einige örtliche Parteiorganisationen

Beschluß des Zentralkomitees der KP(B)SU

Das ZK der KP(B)SU warnte in seinem Beschluß vom 29. September 1936 „An alle Parteiorganisationen— Ueber die Erneuerung der Aufnahme neuer Mitglieder in die KP(B)SU“ die Parteiorganisationen streng vor der Gefahr einer Verzerrung und der Wiederholung der Fehler, die früher bei der Aufnahme in die KP(B)SU vorkamen, vor der Gefahr der Ersetzung einer sorgfältigen individuellen Auswahl in die Reihen der KP(B)SU durch die für die Sache der Partei schädliche umfassende Kampagne der Aufnahme in die Partei, die zu einer summarischen Aufnahme in die KP(B)SU und damit zu einer bestimmten Verseuchung der Reihen der KP(B)SU mit fremden, feindlichen und für die Partei zufälligen Elementen führt.

Ungeachtet dieser Warnungen und entgegen den genauen Anweisungen des ZK der KP(B)SU verirren sich einige Parteikomitees, Rayonkomitees und Stadtkomitees der Partei offensichtlich auf den von der Partei verurteilten Weg der Verwandlung der Aufnahme neuer Mitglieder in die KP(B)SU in eine laufende Kampagne, organisieren zum Zwecke einer Massenwerbung in die Partei Versammlungen und Meetings der Arbeiter, Kollektivisten, Sympathisierenden. So war es z. B. in dem Näherei Betrieb in Bjansk, wo das Parteikomitee am 1. Oktober 1936 ein 2000köpfiges Meeting einberief und auf demselben die Arbeiter und Arbeiterinnen aufforderte, in die Reihen der KP(B)SU einzutreten. Die Praxis der Einberufung von Massen-Arbeiterversammlungen zur Frage über die Aufnahme in die KP(B)SU kam auch in einigen andern Organisationen vor (in der Astrachaner, Taganroger, Schachtinsker, Oskauer, Homelsker, Pensaer (u. a.).

Einige Parteiorganisationen merken zuwider den Anweisungen des ZK der KP(B)SU eine beschleunigte Ordnung der Durchsicht der Gesuche um Aufnahme in die KP(B)SU vor, bilden zu diesem Zwecke spezielle Kommissionen, setzen für sich Kontrollziffern fest und verteilen Aufgaben zur Aufnahme in die KP(B)SU, ver-

pflichten die Kommunisten in der Ordnung von Parteiaufträgen, Rekommandationen zu geben, sogar in solchen Fällen, wo die Parteimitglieder den Gesuchsteller nicht kennen. So z. B. hat das Kolschuginsker Rayonkomitee der KP(B)SU, Iwanowkaer Gebiet, auf seinem Plenum die Frage über die summarische Ueberführung der Kandidaten in die Mitgliedschaft der KP(B)SU von 206 Mann und die Aufnahme in die Kandidatenschaft der Partei aus der Zahl der Sympathisierenden von 92 Mann vorentschieden. Ähnliche organisatorische „Maßnahmen“ werden auch von andern Parteiorganisationen vorgemerkt, die bis jetzt nicht begriffen haben, daß eine solche Praxis unvermeidlich zu einer Sprengung der Direktiven des ZK der KP(B)SU über die strenge individuelle Ordnung der Aufnahme neuer Mitglieder in die Partei führt.

Einige Zeitungen schaffen um die Aufnahme neuer Mitglieder in die KP(B)SU eine Atmosphäre der Parademäßigkeit und des Lärmens, veröffentlichen in feierlichem und hochtrabendem Tone gehaltene Artikel und Notizen, die das Vorhaben einzelner Genossen, in die Partei einzutreten, als eine gewisse Heldentat und Heroismus preisen, veröffentlichen in Verbindung damit die Photographien derjenigen, die in die Partei einzutreten wünschen, wie das z. B. die Zeitung „Molot“— das Organ des Asow Schwarzmeer-Gaukomitees, die „Swesda“ — das Organ des Perm'sker Stadtkomitees der KP(B)SU u. a. taten.

Das ZK der KP(B)SU verurteilt eine solche Praxis kategorisch, als mit der Lehre Lenins über die Partei nichts gemein Habendes.

Das ZK der KP(B)SU erachtet, daß einer solchen Praxis ein unerntest, leichtsinniges Verhalten einer Reihe Arbeiter zu der wichtigen Sache der Aufnahme in die KP(B)SU zugrunde liegt.

Das ZK der KP(B)SU erachtet, daß bei Vorhandensein aller günstigen Bedingungen für das Studium und die Prüfung der in die Kandidatenschaft der Partei Aufzunehmenden (Gruppen der Sympathisierenden) und der in die Mitgliedschaft der Par-

tei zu Ueberführenden (Kandidatenstage), die insgesamte, summarische Aufnahme in die KP(B)SU leichtsinnig und verbrecherisch ist, die unvermeidlich, wie das die Erfahrung zeigte, zu einer Verseuchung der KP(B)SU durch fremde, feindliche und zufällige Elemente führt, späterhin aber zu Massenausschlüssen aus der Partei bei den Prüfungen und Reinigungen führt, was nicht umhin kann, der Autorität der Partei Schaden zuzufügen.

Das ZK der KP(B)SU verpflichtet die Gebietskomitees, die Gaukomitees und die ZK der nationalen kommunistischen Parteien:

a) unverzüglich jegliche Versuche, die Aufnahme neuer Mitglieder in die KP(B)SU in eine laufende Kampagne und ein parademäßiges Lärm machen zu verwandeln, zu verhindern.

b) eine unbedingte individuelle Ordnung der Aufnahme in die KP(B)SU, eine sorgfältige Prüfung jedes in die Partei Aufzunehmenden, das Studium und die Behandlung jedes Gesuches über den Eintritt in die Reihen der KP(B)SU zu sichern, ungeachtet dessen, wieviel Zeit für die Behandlung solcher Gesuche nötig ist und ohne eine Ausnahme von dieser Regel für irgendeine Kategorie der Aufzunehmenden (Arbeiter, Bauern, werktätige Intelligenz) zu machen;

c) jegliche Eile in der Sache der Aufnahme in die Partei zu verurteilen und auf strengste die Festsetzung von quantitativen Aufgaben zur Aufnahme in die Partei und irgendetwelchen Wettbewerb in dieser Sache zu verurteilen;

d) Eine richtige Beleuchtung der Fragen der Aufnahme neuer Mitglieder in die KP(B)SU in der Presse zu sichern.

Das ZK der KP(B)SU verpflichtet die Gebietskomitees, Gaukomitees und ZK der nationalen kommunistischen Parteien entsprechend vorliegenden Anweisungen unverzüglich die Fehler auszubessern, die von den örtlichen Parteiorganisationen bei der Verwirklichung des Beschlusses des ZK der KP(B)SU vom 29. September 1936 zu gelassen wurden.

ZK der KP(B)SU

21. Oktober 1936

Losungen des ZK der KP(B)SU

Zum XIX. Jahrestag der großen Proletarischen Revolution in der UdSSR

1. Es lebe der XIX. Jahrestag der großen Sozialistischen Revolution in der UdSSR!
2. Es lebe die sozialistische Revolution in der ganzen Welt!
5. Bürgerlichen Gruß den Arbeitern und Bauern der spanischen demokratischen Republik, die einen heldenhaften Kampf gegen den Faschismus führen! Es lebe das spanische Volk!
6. Der Kampf des spanischen Volkes, das ist die gemeinsame Sache der ganzen fortgeschrittenen und progressiven Menschheit. Umgeben wir das spanische Volk mit Sympathie und erweisen wir ihm Hilfe!
7. Bolschewistischen Gruß den revolutionären Proletariern Deutschlands! Es lebe die heldenhafte kommunistische Partei Deutschlands! Es lebe Genosse Thälmann!
8. Es lebe das brüderliche Bündnis der Völker der Sowjetunion!
9. „Wir sind für den Frieden und verteidigen die Sache des Friedens. Aber wir fürchten keine Drohungen und sind bereit einen Schlag der Kriegshetzer mit einem Gegenschlag zu beantworten.“ (Stalin).
10. Es lebe unsere teure, unbesiegbare Rote Armee, das mächtige Bollwerk der friedlichen Arbeit der Völker der UdSSR, der treuen Hüter der Errungenschaften der Oktoberrevolution!
11. Gruß den Grenzarmisten-Kämpfern, den wachsam Wächtern der Sowjetgrenzen!
12. Unsere teure, mächtige Rote Armee möge wachsen, sich festigen, die Technik meistern und sich stählen!
13. Hoch die Sowjetflieger — die stolzen Falken unserer Heimat!
15. Ueberbieten wir die neuen Leistungsnormen durch Stachanow Arbeit!
20. Kollektivbauern und Kollektivbäuerinnen, Agronomen und Arbeiter der Sowjetwirtschaften! Für 7 bis 8 Milliarden Pud Getreide im Jahr!
22. Es lebe das Bündnis der Arbeiter und Bauern, die Grundlage der Sowjetmacht!
23. Arbeiter und Arbeiterinnen der Sowjetwirtschaften! Machen wir jede Sowjetwirtschaft zu einem Musterbetrieb!
24. Machen wir alle Kollektivwirtschaften bolschewistisch, alle Kollektivbauern wohlhabend!
25. Entfalten wir breiter den Sowjethandel in Stadt und Land!
26. Gruß den Arbeitern der Wissenschaft und Technik, der Kunst und Literatur, die ihre Pflicht gegenüber der Sowjetheimat in Ehren erfüllen!
27. Es lebe die gleichberechtigte werktätige Frau!
28. Erziehen wir gesunde, lebensfrohe, ihrer Sowjetheimat ergebene Kinder!
29. Pioniere! Eignet Euch Kenntnis an und lernt Kämpfer für die Sache Lenins zu werden!
30. Hoch die Sowjetsportler und Sowjetsportlerinnen der Stolz unseres Landes!
31. Es lebe das Komsomolzengeschlecht, die mächtige Reserve und der zuverlässige Helfer der bolschewistischen Partei!
32. Höher die revolutionäre Wachsamkeit! Schließen wir die Reihen noch enger um die Partei Lenins!
33. Rotten wir restlos die trotzkistisch-sowjetischen Schurken, die faschistischen Kundschafter, Spione und Schädlinge ans!
34. Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion (Bolschewiki), der Führer und Organisator des siegreichen Aufbaus des Sozialismus!
35. Es lebe das große unbesiegbare Banner Marx-Engels' Lenin! Es lebe der Leninismus!

ZENTRAKKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION (BOLSCHEWIKI)

Mit voller Planerfüllung zum 8. Unionssowjetkongreß kommen

Am 25. November 1936 wird in Moskau der 8. Unionssowjetkongreß eröffnet.

Auch das System der Konsumkooperative muß zur Eröffnung dieses historischen Kongresses mit voller Erfüllung aller Jahrespläne kommen.

Zur Verbesserung der Arbeit der Dorfkooperativen ist es nötig, daß die Arbeit der Handelssektionen bei den DS verbessert wird.

Die Arbeiter unseres Handelsnetzes müssen noch viel lernen um wirklich kulturellen Handel führen zu können. Die Reinlichkeit bei der Warenverabfolgung, Höflichkeit den Konsumenten gegenüber, Pünktlichkeit beim wiegen usw., muß Eigenschaft eines jeden Handelsarbeiters sein. Hierzu ist nötig, daß breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs organisiert wird.

Es muß die Erfüllung der Wähleraufträge gut organisiert werden. Die Verwaltungen der Kooperativen haben für systematische Planarbeit zu sorgen.

Bis zum 1. November müssen alle obligatorischen Abgaben an den Staat beendet werden; auch die Fertigstellungen muß verbessert werden, indem sie nicht nur quan-

tativ, sondern auch qualitativ erfüllt werden.

Die Heranbildung qualifizierten Handelsarbeiter, neuer Kader, ist eine Hauptaufgabe in der Arbeit des Kooperativnetzes.

Durch Betriebsberatungen, gegenseitigen Erfahrungsaustausch kann die Arbeit auf dem ganzen Gebiet dieses Systems verbessert werden.

Eine sehr wichtige Arbeit ist die richtige Organisation des Brothandels, wozu in den Verhältnissen unseres Kantons noch ziemlich viel getan werden muß.

Die Wareneinfuhr muß auf Grund der Erlernung der Nachfragen der Bevölkerung verbessert werden. Solche Waren, wie Bücher, werden meist in unseren Konsumläden noch stiefmütterlich aufbewahrt, nicht an passenden Stellen schön ausgestellt, sondern liegen bestaubt irgendwo in einer Ecke und zum Verdruß der Konsumenten wissen die Verkäufer fast nie, welche Bücher eigentlich zum Verkauf verhandelt sind. Auch hier muß in kürzester Frist Verbesserung eintreten. Die Verkäufer müssen jedes Buch, das im Laden ist, kennen und die Konsumenten immer Auskunft geben können.

Der Schulunterricht im Sowchos 594 in großer Gefahr

Wenn in den meisten Dörfern des Kantons die Schulen mit Brand auf den Winter versorgt sind, so ist die Schule des Sowchos 594 eine Ausnahme und zwar deshalb, weil sich der Direktor Günther mit samt seinem Stellvertreter Krämer auch nicht im geringsten für die Schule

interessieren.

Für die Schule ist bis jetzt noch kein Brand besorgt so daß, der Schulunterricht in großer Gefahr ist.

Auch die Arbeiter des Sowchos haben noch kein Brand. So sorgen Günther und Krämer für die Schule und die Arbeiter. **Durchreisender**

Warum Erlenbach zurückbleibt

Der Erlenbacher Dorfsowjet hat seinen Plan der Militäremobilisierung erst zu 56,2 Prozent erfüllt. Das ist auch nicht zum wundern, denn das Aktiv führt nicht nur keine Arbeit, sondern bleibt selbst im Zahlen zurück.

Das Dorfsowjetmitglied Bender und der Partorg Götte haben noch keinen Kopeken ihrer Schulden gezahlt; sie mögen sich dies merken.

Vom Dorfsowjet aber verlangen wir, daß bis zur Oktoberfeier der Plan der Militäremobilisierung erfüllt wird.

Eine Gruppe Kollektivisten

Die „Welschkornerte“ in N-Norka

Die Welschkornfelder des Norkaer Kolchos trugen wenig ein, der Kolchosverwaltung lohnte es sich nicht mal das wenige abzuernsten. Es sind ja auch nur 139,5 ha — eine „Kleinigkeit“ Hier wächst aber auf einmal die Aktivität einiger Brigadiere — wie Dielmann Heinrich d. H. und Dielmann David d. Joh — sie organisierten „Stoppelbrigaden“, gaben ihren Frauen Führen, damit sie das Welschkorn für eignen Bedarf abernten und nach Hause bringen sollten, was auch geschah. Diesem Beispiel schließen sich noch mehrere an und die Kolchosverwaltung läßt es ruhig geschehen, dabei ist das Futter für's Kolchosvieh noch lange nicht zureichend.

Wir erwarten, daß die KLV hier streng nachprüft und die Schuldigen zur Verantwortung zieht. **Durchreisender**

Puhl muß dafür verantworten

In allen Zeitungen lesen wir, daß die Sammlung für die Hilfe der Kinder und Frauen Spaniens schon 47 Millionen 595 000 Rubel beträgt.

Die ganze Bevölkerung der SU nimmt an dieser großen wichtigen Sache teil.

Auch die Marienfelder Kollektivisten sammelten ungefähr 70 Rubel ein, doch wenn

jemand denkt, daß das Geld bald an seinem Bestimmungsort ankommt, so irrt man sich gewaltig.

Der Sekretär des Marienfelder Dorfsowjet Puhl hat dieses Geld genommen und . . . verausgabt.

Puhl muß für dieses zur Verantwortung gezogen werden.

Argo

Die Verwaltung sogt nur für sich

In Unterdorf wird den Hirten keinerlei Hilfe erwiesen, Es ist kalt und fast immer naßes Wetter; jeder, der auf'm Felde arbeitet, versorgt sich mit Fußzeug, aber die Unterdorfer Hirten können dies beim besten Willen nicht fertig bringen.

In der Kooperation war Fußzeug, doch das Verwaltungsmitglied Sinner und

seine Kameraden nahmen alles für sich. Sinner bot den Hirten seine alten Schuhe für doppelten Preis zum Verkauf an.

Die Kooperation muß ihre Gevatterschaft liquidieren und die Kolchosverwaltung muß sich darum kümmern, daß die Hirten Fußzeug bekommen.

J. Kraus

Kolchos-Millionär

Der Kolchos „Pobeda Lenina“, des Gorjatsche-Kljutschewsker Rayons (Asow-Schwarzmeer) wurde in diesem Jahr zum Millionär.

Die Einnahmen dieses Kolchos betragen 1 350 000 Rubel.

Außer Getreide, bekommen die Kollektivisten 7 Rubel Geld auf die Einheit.

Die Reihenkollektivistin Barwinowa bekommt mehr als 3000 Rubel und der Brigadier Schuschkin — 5800 Rbl

Im ganzen Kolchos gibt es keinen Kollektivisten, der weniger als 2500 Rubel bekommt.

180 Tonnen Getreideüberschüsse hat der Kolchos dem Staate verkauft und für den Erlös 2 Automaschinen gekauft.

In nächster Zukunft wird der Bau einer Elektrostation, die Kinos, Theater und das ganze Dorf mit Licht und Elektroenergie versorgen wird, in Angriff genommen.

Es wird das Fundament eines Kinderpalastes, zu dem 50 000 Rubel verausgabt werden, gelegt.

Für 20 000 Rubel wird ein großes Badehaus mit Wannen gebaut.

100000 Rubel gewonnen

PSKOW, 25. Oktober — Auf eine Obligation der staatlichen inneren Anleihe hat Genosse Alessin, Zuschneider in einem Gewerbeartikel der

Lederarbeiter, 100 000 Rubel gewonnen. 1000 Rubel stiftete er sofort für den Hilfsfonds für die spanischen Frauen und Kinder.

Hier muß die Prokuratur eingreifen

Die Beschaffung einer guten Futterbasis ist eine der wichtigsten Aufgaben im gegenwärtigen Moment. Gleichzeitig darf die Vorbereitung der Stallungen zur Ueberwinterung des Viehes nicht außer acht gelassen werden. Um diese Frage richtig zu lösen, müssen die Partei- und Regierungsbeschlüsse hinsichtlich des Einfahrens des Futters, Erfüllung des Silosierungsplans, Vorbereitung der Stallungen für das Vieh der Kolchos und der Kollektivisten, wie die volle Versorgung mit Futter, erfüllt werden. Unser Kanton hat alle Möglichkeiten diese Frage rechtzeitig und vollständig zu lösen. Wie steht es aber in Wirklichkeit mit dieser Frage in unserem Kanton? Man kann nicht umhin, wenn man im klaren darüber sein will wie es bei uns mit dieser Arbeit steht, ohne die Kopflosigkeit, Schlafmützigkeit und sogar Schädigungsarbeit zu unterstreichen.

In 10 Tagen vom 15 bis 25. Oktober hatten wir 0,9 Prozent Zuwachs auf dem Gebiete der Silosierung. Der Vorsitzende Maier des Kol-

chos „Kirow zu Oberdorf, hat bis jetzt noch nicht einen Zentner Silos einlegen lassen. Gleichzeitig läßt Maier die Masse zur Silosierung auf der Plantage verfaulen. Es ist kein Wunder, Maier hat auch auf 60 ha das Stroh verfaulen lassen.

In Norka steht heute noch das Welschkornstroh und wird nicht als Futter eingehemst. Auch ein großer Teil Strohfutter ist auf dem Felde des Norkaer Kolchos verfault. Der Kolchos „Oktoberweg“ zu Oberdorf läßt auch die Masse zu Silos auf der Plantage verfaulen.

In den Kolchosen zu Erlenbach und Josephstal liegt ein großer Teil Futterstroh auf den Feldern und verfault. Auf den Feldern des Josephstaler Kolchos wurde sogar das Futterstroh unter geackert und die Schuldner an diesem Verbrechen (Schädigung) laufen bis heute noch unbestraft herum und treiben ihr schädlich Wesen weiter.

Auf den Feldern des Sowchos 594 liegt noch von über 300 ha Futterstroh ohne zu sammengefahren. Das Stroh

ist jetzt unbrauchbar. Der Direktor Günther und stellv. Direktor Krämer sehen solchen haarsträubenden Verbrechen, ohne auch nur im geringsten darauf zu reagieren, mit zu.

Das Futter ist in den meisten Kolchosen noch nicht an die Farmen, wie das in den Beschlüssen der Partei- und Regierung verlangt wird, übergeben. Die Beschlüsse des ZK. der KP(B) und VKR der UdSSR und der Beschluß des Saratower Gaukomitees der KP(B)SU und Gauvollzugkomitees werden bei uns im Kanton sabotiert.

Außer Marienfeld ist noch in keinem Kolchos mit der Herausgabe von Futter an die Traktoristen und Kollektivisten, begonnen worden, was die größte Verzerrung der Beschlüssen der Partei- und Regierung darstellt. Unsere Kantonorganisation, welche direkt dafür verantwortet d. h. die KLV, sieht daß alles und schweigt dazu. Der Prokuror des Kantons Gen. Sittner glaubt er braucht darauf nicht zu reagieren oder es ginge ihn nichts an.

In Spanien

Von Friedrich Schmunk

Mutter: „Mein Kind, wie ist mir bang und schwer!

Ich höre draußen Regen.

Die Stadt ist öd, die Straße leer.

Ich warte auf die Wiederkehr

Unserer mutigen Kollegen!“

„Faschisten haben uns beraubt,

Erschossen meinen Gatten,

Gar vielen nahmen sie das Haupt,

So vielen, daß man's faßt nicht glaubt,

Diese blutigen Piraten“.

„Hör! Kinder jammern, Frauen schrein,

Die Häuser stehn in Flammen.

Komm, Kind, ich will mein Leben weihn

Dem Kampf gegen dieses Jammerschrein, —

Verlöschen sollen die Flammen!“

Kind: Mutter, sieh' dort kommt ein Truppl!

Sie tragen rote Fahnen!

Er ist's der schon die Grube grub,

Der schon das Richterschwert erhob,

Zu richten die Tyrannen!“

Die Volksfront lebt! Die Volksfront siegt

Genossen, kämpfet mutig

Bis daß der Feind am Boden liegt

Bis allerorts das Volk gesiegt!

Genossen, kämpfet mutig!

Mit euch sind Tausende, sind wir,

Sind Millionen Menschen!

Wie wir einst kämpften, kämpft jetzt Ihr, —

Zerschlagt des Raubtiers blutige Gier

Und werdet freie Menschen!